

nicht in Kauf genommen wird. Für die Annahme eines direkten Vorsatzes genüge schon eine geringe Wahrscheinlichkeit für den Tod, und damit befinde man sich hier nicht mehr im Bereich des Eventualvorsatzes. «Die Strafe für solch eine Tat bei voller Schuldfähigkeit kann nur eine lebenslängliche Freiheitsstrafe sein», sagte Daniel Seiler. Das Gericht folgte damit dem Antrag der Staatsanwaltschaft. Die Verteidigung hatte eine

gewisse, dass der Brand angezündet wurde, dass der Brand angezündet wurde, dass der Brand angezündet wurde. Er habe das Benzin auch im Treppenhaus vergossen und damit den einzigen Fluchtweg abgeschnitten.

Als er das Benzin angezündet hatte, habe er aus sicherer Entfernung beobachtet, wie sich der Brand rasch ausgebreitet habe – ohne etwas zur Rettung der unbeteiligten Personen

guter Führung aber nach 15 Jahren und in Ausnahmefällen nach 10 Jahren möglich», erklärte er dem Angeklagten.

Keine Verwahrung

Eine Verwahrung stand nicht zur Debatte, weil es sich um ein typisches Beziehungsdelikt handle und die «Rückfallgefahr wohl nicht allzu gross ist», wie Seiler ausführte.

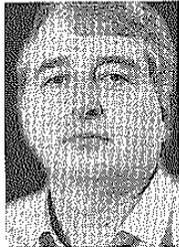
Gericht ging auf diese Version nur kurz ein: Die einzigen Drohungen, die es möglicherweise gegeben habe, hätten darauf hinwirken sollen, dass er sich von seiner ehemaligen Geliebten und dem «Moulin Rouge» fernhalten solle, sagte Daniel Seiler.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig, der Verurteilte kann das Verfahren noch an die zweite Instanz weiterziehen.

INSERAT

Kommentar am Samstag zu den Sololäufen von Nationalratskandidaten

Der Kampf um das persönliche Profil



VON THOMAS DÄHLER

■ **WELCHE** Parteien für Atomkraftwerke und welche dagegen sind, ist bekannt. Sogar zur Geschwindigkeit des Atomausstiegs

haben sich die Parteien festgelegt. Bekannt ist auch, welche Partei «die Familie stärken», «Arbeitsplätze schaffen» oder «die Masseneinwanderung stoppen» will. Im Hinblick auf den Wahlherbst sind die Positionen bezogen.

ETWAS SCHWERER tun sich die Kandidierenden mit den Positionen ihrer Parteien. Oft entscheiden nämlich nicht die Wählerinnen und Wähler der eigenen Partei über das Wahlresultat eines einzelnen Kandi-

daten. Grosses Gewicht haben die Panschierstimmen, die persönlichen Zusatzstimmen von Wählern anderer Parteien. Deshalb finden einige Kandidaten, es könne nicht schaden, in der einen oder anderen Frage mit der politischen Konkurrenz zu sympathisieren.

SO VERSORGT etwa der freisinnige Patrick Schäfli die Medienschaffenden unermüdlich mit ausländerkritischen Vorstössen im Landrat – Entwürfen wohl eher, denn mangels Landratssitzung können zurzeit gar keine Vorstösse eingereicht werden. Klar: Vermutlich soll die SVP-Klientel erfahren, dass da einer auf der FDP-Liste steht, der zumindest in der Ausländerfrage von der FDP-Linie abweicht.

IN EIN ÄHNLICH populistisches Fahrwasser hat sich diese Woche

SVP-Nationalratskandidat Hanspeter Weibel begeben. Der Unterbaselbieter, der sich normalerweise durch eine geradlinige, wirtschaftsfreundliche und staatskritische Politik auszeichnet, hat sich überraschend als Befürworter eines längeren Nachtflugverbots für den Euro-Airport geoutet – zur Freude der grünen Flughafengegner um Madeleine Göschke.

OB SOLOLÄUFE tatsächlich an der Urne belohnt werden, steht indes in den Sternen. Entscheidend ist, dass Positionen glaubwürdig vertreten werden. Belohnt wird nicht in erster Linie, wer um Stimmen buhlt, sondern wer authentisch bleibt und politische Positionen auch abseits der Wahlkampf Bühne lebt.

thomas.daehler@azmedien.ch

...noch nie war e

Ihr SF

vergessen Sie je
sich bei uns hochwertig einz

IHR SCHAUFEN

www.mmz.ch

UNSERE

Wir sind für Sie da:

Mo - Fr 9.30 - 18.30 / Do 9.30 - 2
Sa 9.00 - 17.00 Uhr

MMZ Riettschle

KÜCHENSTUDIO

79618 Rheinfelden Einkauf
Tel. 0049 7623 / 72360 - F